

August



Goethe-Medaille

Drei hervorragende Künstler werden am 28. August in Weimar mit der Goethe-Medaille 2025 geehrt.

Foto: Maik Schuck

Seite 8

Verkleinerung

Der Umzug in ein kleineres Haus war eine gute Entscheidung, sagt Jutta Douvitsas.

Seite 4

145 Jahre Duden

Das bekannteste Nachschlagewerk zur deutschen Rechtschreibung, Grammatik und Wortbedeutung wird 145 Jahre alt.

Seite 6

Haarige Zeiten

Dr. Klaus Schmidt schreibt über alte und neue Trends in der Friseurbranche.

Seite 13

Immaterielle Rechte

Was passiert mit Urheberrechten nachdem eine Person gestorben ist?

Seite 14



Standortwechsel

In einem Interview mit dem *Albertaner* spricht Hans Stocker über seine Erfahrungen als Diplomat.

Seiten 9 & 10

Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta

Albertaner

1. August 2025

Award-winning German-Canadian
Newspaper for the Province of Alberta

30. Jahrgang/Nr. 357

Internationales Tanzfestival

Volkstanzgruppen von verschiedenen Kulturen haben am 29. Juni an einem Internationalen Tanzfestival teilgenommen, das im Deutsch-Kanadischen Kulturzentrum in Edmonton stattfand. Das Festival wurde von der *Ankur Multicultural Association for Performing Arts* veranstaltet, die sich für Einigkeit und kulturelle Vielfalt engagiert. Im Bild: Tänzerinnen und Tänzer des Ukrainischen *Verkhovyna Song & Dance Ensembles*.

Foto: Preetam Sharma



Aktuelle Trendanalyse zeigt Relevanz von Deutsch als Fremdsprache weltweit

Im Rahmen der Internationalen Deutschlehrertagung in Lübeck stellten Ralf Beste (Abteilungsleiter Kultur und Gesellschaft im Auswärtigen Amt) und Johannes Ebert (Generalsekretär des Goethe-Instituts) am 28. Juli aktuelle Trends zum Erlernen der deutschen Sprache vor. Die Publikation „Deutsch als Fremdsprache weltweit“ bietet einen Überblick über die globale Situation des Erlernens der deutschen Sprache. Sie zeigt: Deutsch ist weltweit gefragt – vor allem als Berufssprache.

Alle fünf Jahre werden unter der Federführung des Auswärtigen Amtes durch die Mittlerorganisationen, wie dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Deutschen Welle, dem Goethe-Institut und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) Daten zur Situation von Deutsch als Fremdsprache (DaF) erhoben. Basierend hierauf werden Rahmenbedingungen, Herausforderungen und erfolgreiche Strategien zur Förderung von DaF weltweit analysiert – von der frühkindlichen Bildung bis zur Erwachsenenqualifizierung. Anhand von Länderportraits und Projektbeispielen illustriert „Deutsch als Fremdsprache weltweit“ ein umfassendes Bild der Situation von DaF.

Sprachförderung als Element der Fachkräftegewinnung

Die Nachfrage nach Deutsch als Fremdsprache (DaF) wächst besonders dort, wo Deutschland als attraktives Arbeits-, Ausbildungs-, oder Studienziel wahrgenommen wird: etwa in Ägypten, Indien,

Kenia oder Kolumbien. In Ländern, in denen demografisches Wachstum einen Druck auf dem lokalen Arbeitsmarkt bewirkt, zum Beispiel in Kamerun, Marokko, Nepal oder Usbekistan wird Deutschlernen zunehmend mit beruflicher Mobilität und Zukunftsperspektiven in Deutschland verknüpft. So ist seit dem Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes im Jahr 2023 ein deutlicher Anstieg der Nachfrage nach Deutschkursen in der Erwachsenenbildung zu verzeichnen.

„Gezielte Sprachförderung und kultursensible Vorbereitung im Herkunftsland schaffen Perspektiven – für die Menschen, die nach Deutschland kommen, und für einen Arbeitsmarkt, der auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen ist. Denn Kenntnisse der deutschen Sprache sind wichtig sowohl für die gesellschaftliche Teilhabe in unserem Land als auch für den Erfolg im Berufsleben“, erklärt Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts.

Lehrkräftemangel als zentrale Herausforderung

Der weltweite Mangel an qualifizierten Deutschlehrkräften in allen Bildungsbereichen (Schule, Hochschule, Erwachsenenbildung) ist ein Engpass in der internationalen Sprachförderung. Ursachen sind unter anderem Pensionierungswellen, sinkende Studierendenzahlen in der Lehrkräfteausbildung oder strukturelle Schwächen in den Ausbildungssystemen.

„In vielen Ländern ist die Nachfrage

nach Deutschunterricht so hoch, dass wir mehr Lehrerinnen und Lehrer brauchen. Deshalb entwickeln wir gemeinsam mit den Mittlerorganisationen eine internationale Lehrkräftestrategie“, so Ralf Beste, Abteilungsleiter Kultur und Gesellschaft im Auswärtigen Amt.

Internationale Bildungskooperation bleibt der Schlüssel zur Stärkung von DaF

Bildungspolitische Reformen in vielen Ländern eröffnen neue Chancen für DaF, beispielsweise durch zusätzliche Fremdsprachenangebote. So strebt beispielsweise Litauen in den „Strategischen Leitlinien für die Beziehungen zu Deutschland“ an, dass 30 % der Schüler*innen als zweite Fremdsprache nach Englisch Deutsch erlernen. Gleichzeitig steht Deutsch als Schulfach in vielen Ländern unter Druck, da Fremdsprachen zugunsten von MINT-Fächern zurückgedrängt werden. Die Integration von Deutsch als Zusatzqualifikation in technische, wirtschaftliche und medizinische Studiengänge sowie die Etablierung neuer berufsspezifischer Studiengänge mit Deutschkomponente bieten hier zukunftsweisende Lösungsansätze.

Die enge Zusammenarbeit mit Bildungsministerien, Schulen und Hochschulen weltweit zeigt: Sprachförderung ist ein strategisches Instrument für Bildungszugang, Fachkräftegewinnung und internationale Verständigung.

Fortsetzung auf Seite 2

Deutsch als Fremdsprache

Fortsetzung von Seite 1

Zur Publikation geht es hier: *Deutsch als Fremdsprache: Sprachförderung weltweit - Auswärtiges Amt*

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/kultur-und-gesellschaft/deutschesprache-200988>

„Deutsch als Fremdsprache weltweit“

Unter Federführung des Auswärtigen Amtes erfasst das „Netzwerk Deutsch“ alle fünf Jahre gemeinsam mit lokalen Arbeitsgruppen die Daten zu den Deutschlernenden weltweit. An der Datenerhebung 2025 haben das Goethe-Institut, der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) mitgewirkt. Weitere Institutionen wie Verbände der Deutschlehrerinnen und Deutsch-

lehrer, die Deutsche Welle und Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung (g.a.s.t.) waren beteiligt. Da die Vollständigkeit und Verfügbarkeit von Daten bei der diesjährigen Erhebung in einzelnen Ländern stark variiert, wird in diesem Jahr davon abgesehen, eine Gesamtzahl an Deutschlernenden weltweit zu veröffentlichen.

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Mit derzeit 150 Instituten in 99 Ländern fördert es die Kenntnis der deutschen Sprache, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein aktuelles Deutschlandbild. Durch Kooperationen mit Partnereinrichtungen an zahlreichen weiteren Orten verfügt das Goethe-Institut insgesamt über rund 1.000 Anlaufstellen weltweit.

www.goethe.de

Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein Leserbrief an den *Albertaner* zu schreiben. Ein Brief sollte nicht länger als 275 Wörter sein. Alle Briefe müssen mit vollständigem Vor- und Nachnamen des Verfassers unterschrieben sein und die Anschrift und Telefonnummer des Absenders enthalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor Briefe zu redigieren und zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder andere Publikationen adressiert sind, werden nicht veröffentlicht.

Bitte e-mailen Sie Ihren Leserbrief an: ajoop@telusplanet.net

Selbstverliebt und ignorant

Seitdem das Trampeltier, das gern Kanada annektieren möchte, wieder im Weißen Haus wohnt, wird wieder oft davon gesprochen, dass manche Leute Narzissten sind, d.h. Personen, die stark auf sich selbst bezogen sind und anderen Menschen geringere Beachtung als sich selbst schenken. Es ist ja nichts Neues, dass viele Politiker selbstbezogen und mehr an der Verfolgung eigener Ziele interessiert sind als an den Problemen ihrer Wähler, aber Narzissmus ist ein Phänomen in unserer Gesellschaft, das sich immer mehr ausbreitet.

Wir erleben in zunehmendem Maße nicht nur in unserem beruflichen Alltag, sondern auch in unserem Freundeskreis und mit Familienmitgliedern, dass viele unserer Mitmenschen mehr an ihrem eigenen Kram als an dem ihrer Freunde und Verwandten interessiert sind. Diese egozentrische Entwicklung wird von den sogenannten „sozialen Medien“, die eigentlich ziemlich asozial sind, gefördert und ermutigt. Auf Facebook werden viele „Freunde“ gesammelt, die keine echten Freunde sind, und viele Benutzer klicken gern auf den Like-Button, wenn ihnen etwas gefällt. Das ist eine neue Form von Selbstbefriedigung, die nicht viel mit wirklicher Kommunikation zu tun hat.

Besonders jüngere Menschen, die bereits mit Handys und anderen Elektronik-Geräten aufgewachsen sind, sind gefährdet, weil sie immer mehr auf diese Geräte angewiesen sind und immer weniger in der Lage sind ohne diese Geräte zu kommunizieren. Das zeigt sich oft bei Treffen mit Freunden und Familien wo es immer seltener passiert, dass ein vernünftiges Gespräch zustandekommt. Da wird viel über Haustiere geschwätzt oder was man gegessen und getrunken hat und andere Themen, die kein Schwein interessieren. Und wenn man dann versucht, über etwas Intelligenteres zu sprechen, wird schnell das Thema gewechselt, und es werden weitere

Banalitäten aufgetischt.

Warum unterhalten wir uns, wenn wir so wenig Interesse an anderen Menschen und ihren Problemen haben und nur über unseren eigenen Kram reden? Wir können doch viel von anderen Leuten lernen, denn wenn wir nur an unseren eigenen Sachen interessiert sind, schmoren wir doch im eigenen Saft, und das ist ziemlich pathetisch.

Armin Jopp



Give your child a head start with the gift of a second language.

Join a program with over 40 years of proven results.

German
Bilingual
Education
K-12

ENCOURAGING
STUDENTS
TO BE GLOBAL
CITIZENS

SCHÜLER
ERMUTIGEN
WELTBÜRGER
ZU SEIN



No previous knowledge of German required!

german-bilingual-edmonton.net



TRAVEL!
WITH A SECOND
LANGUAGE AS
YOUR GUIDE

This ad is produced and paid for by the Association for English-German Bilingual Education of Edmonton.



Begin the journey with German Bilingual Playschool dkk@playschool.org

Kraftvolles Signal für mehr Investitionen in Deutschland

Bundeskanzler Friedrich Merz hat am 21. Juli Vertreterinnen und Vertreter der Initiative "Made for Germany" empfangen. "Wir stehen vor einer der größten Investitionsinitiativen, die wir in Deutschland in den letzten Jahrzehnten gesehen haben", sagte der Kanzler in seinem Statement.

Merz hat gemeinsam mit Bundesfinanzminister Lars Klingbeil und Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmensinitiative "Made for Germany" im Bundeskanzleramt empfangen. Nach dem "Investor Round Table" ist dies das zweite Treffen, das die positiven Signale aus der Wirtschaft an die Bundesregierung verstärkt.

Die Initiative "Made for Germany" besteht aus über 60 Unternehmen, darunter Start-ups sowie mittlere und große Unternehmen. Sie wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, einen Beitrag zur Verbesserung des Investitionsklimas in Deutschland zu leisten. Dafür investieren die Unternehmen unter anderem in neue Standorte in Deutschland – aber auch in Forschung und Entwicklung sowie in die Modernisierung deutscher Infrastruktur.

Das Wichtigste in Kürze:

- **Deutschland ist zurück:** Bundeskanzler Merz begrüßte in seinem



Bundeskanzler Friedrich Merz (Mitte) bei einem Pressestatement anlässlich der Auftaktveranstaltung zur "Made for Germany"-Initiative, im Bundeskanzleramt (von links Christian Sewing, Geschäftsführer der Deutschen Bank; Roland Busch, Vorstandsvorsitzender der Siemens AG).

Foto: Bundesregierung/Jesco Denzel

kunfts-fähigkeit" des Standortes. Die Botschaft sei klar: "Deutschland ist zurück".

- **Weichen gestellt:** Mit dem Investitions-Sofortprogramm, dem Sondervermögen Infrastruktur und der größten Unternehmenssteuerreform seit 15 Jahren habe die Bundesregierung bereits entscheidende Weichen gestellt, um mehr Wachstum und Investitionsanreize zu schaffen. "Wir stehen vor einer der größten Investitionsinitiativen, die wir in Deutschland in den letzten Jahrzehnten gesehen haben", betonte der Kanzler.

- **Klare Erwartungen:** Der Kanzler betonte, dass mit den Investitionszusagen der Unternehmen auch die klare Erwartung der Unternehmen verbunden sei, dass die im Koalitionsvertrag vereinbarten Maßnahmen weiterhin umgesetzt würden – insbesondere die Strukturreformen. Auf diese Umsetzung komme es auch mit Blick auf die Investitionszusagen an: "Die Arbeit liegt jetzt vor uns", sagte Merz.

www.bundesregierung.de

Statement nach dem Treffen das Vertrauen der Unternehmen in den Standort Deutschland und seine Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: Die Investitionen setzten ein "Signal für Wirtschaftswachstum und Zu-

**Wir feiern
lebendige Sprache.**



**GRATIS
eBook**



Katastrophen, Erd-
Umwälzungen, Sterben

**Gott hat rechtzeitig
gewarnt**

gabriele-verlag.com



Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein Leserbrief an den *Albertaner* zu schreiben. Ein Brief sollte nicht länger als 275 Wörter sein. Alle Briefe müssen mit vollständigem Vor- und Nachnamen des Verfassers unterschrieben sein und die Anschrift und Telefonnummer des Absenders enthalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor Briefe zu redigieren und zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder andere Publikationen adressiert sind, werden nicht veröffentlicht. Bitte schicken Sie Ihren Leserbrief an: ajoop@telusplanet.net

**Barb & Ernie's
OLD COUNTRY**

INN

50
Open since 1975

**Do you have a story or memory
you would like to share? Please
sign our guestbook!**

Note: Comments are moderated. Use the QR code or go to:

<https://oldcountryinnedmonton.com>



Art by Nicolette Anderson



Albertaner

Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta

Erscheint am 1. Tag jeden Monats
Herausgeber und Redakteur: Arnim Joop
Edmonton, Alberta, Kanada
Telefon (780) 465-7526
E-Mail: ajoop@telusplanet.net
Website: www.albertaner.ca

Diese Zeitung enthält Anzeigen und Beiträge von der Öffentlichkeit, die nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers ausdrücken. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Unsere Meinung

Vom Opfer zum Täter

Nach Frankreich und Großbritannien beabsichtigt jetzt auch Kanada, einen palästinensischen Staat anzuerkennen. Dies soll bei der Vollversammlung der Vereinten Nationen im September passieren. Die Entscheidung sei von Kanadas "langjähriger" Überzeugung von einer Zweistaatenlösung im israelisch-palästinensischen Konflikt geprägt, sagte Premierminister Mark Carney zur Begründung. Unter dem Begriff Zweistaatenlösung wird verstanden, dass Israel und ein unabhängiger Palästinenserstaat friedlich Seite an Seite existieren.

Aus Israel und den USA kam scharfe Kritik an der Ankündigung, und die deutsche Bundesregierung will Palästina vorerst nicht anerkennen. Für Deutschland mit seiner Geschichte des Völkermordes an Millionen von Juden gibt es immer noch eine historische Verantwortung und Verpflichtung gegenüber dem jüdischen Staat Israel, aber die Ironie der Geschichte ist, dass Juden mit dem Völkermord in Gaza von Opfern zu Tätern geworden sind.

Es ist höchste Zeit, dass Deutschland sich von der einseitigen Unterstützung Israels verabschiedet und ebenfalls für eine Zweistaatenlösung einsetzt, denn das ist der einzige Weg zum Frieden im Nahen Osten. Und es ist gut zu sehen, dass Kanada auf der richtigen Seite der Geschichte steht.

Umzug in ein kleineres Haus war eine gute Entscheidung

Lieber Albertaner,

mein Mann ist inzwischen 84 und ich werde noch in diesem Jahr 80 – da fängt man so langsam an, darüber nachzudenken, wie es weitergehen soll, wenn wir nicht mehr so beweglich sind wie früher.

Nun haben wir auf unserem Grundstück zwei Häuser. Das eine ist das große Wohnhaus, in dem wir wohn(ten) und das andere, kleinere das Gartenhaus, das Haus in dem meine Mutter bis zu ihrem Tod wohnte. Wir haben es in den letzten Jahren genutzt, wenn wir Besuch hatten, denn dann brauchten wir uns nicht einzuschränken und der Besuch konnte sich nach Herzenslust ausbreiten. Da das ziemlich oft vorkam, war es geradezu ideal für uns.

In den letzten Jahren aber bekamen wir nicht mehr so viel Besuch. Die Enkelkinder waren inzwischen groß und interessierten sich nicht mehr allzu sehr für Oma und Opa und auch das Feiern, das wir früher mit Begeisterung organisiert haben, hat sehr nachgelassen. Und so sind wir schließlich auf die Idee gekommen, in das Gartenhaus umzuziehen.

Das hat nämlich den Vorteil, dass wir keine Treppen mehr steigen müssen, weil der ganze Wohnbereich auf einer Ebene liegt. Aber diese Entscheidung bedeutete auch, dass wir uns von 170 Quadratmetern auf nicht ganz 100 Quadratmeter verkleinern mussten. Und das hieß, dass wir alles auf seine Bedeutung für uns überprüfen muss-

ten, denn wir hätten nie alles, was wir in den letzten 35 Jahren in dem großen Haus angesammelt hatten, im Gartenhaus unterbringen können. Außerdem wollten wir unseren Kindern nicht zumuten, das Haus nach unserem Tod leerräumen zu müssen.

**Jutta
Douvitsas**

Brief aus Deutschland



Und so machten wir uns ans Werk.

Ich habe erst einmal ganz klein angefangen und die Fotos, die ich in mehreren Kartons untergebracht und nie richtig geordnet hatte, zu sortieren. Was war noch für unsere Nachfolger von Bedeutung, und was würde keinen Menschen mehr interessieren? Bei Fotos, die noch von meinen Großeltern stammten, war die Entscheidung nicht allzu schwer. Ich wusste bei vielen gar nicht mehr, wer eigentlich auf den Bildern zu sehen war – und die kamen dann gleich in den großen Abfallsack. Bei den anderen Fotos war es schwerer, weil die selbst gemacht und mit Emotionen aufgeladen waren. Aber schließlich habe ich mir dabei auch die Frage gestellt, wer sich noch für das Foto interessieren wird, und es im

Zweifelsfall auch in den großen Sack gegeben.

Für meinen Sohn habe ich noch zwei ganz kleine Fotoalben zusammengestellt, damit er weiß, wie seine Familie aussieht und das war's.

Ich muss allerdings gestehen, dass ich meinen Computer noch nicht aufgeräumt habe ...

Aber das lässt sich ja immer noch mit einem Tastendruck ganz einfach nachholen.

Bei meinen Büchern habe ich schon jahrelang die neuen Bücher nach dem Lesen an meine Freundin nach Griechenland geschickt. Sie wird sowieso ihrem Sohn eine Riesensammlung hinterlassen. Die anderen Bücher hat mein Mann für seinen Sohn an sich

genommen, der selbst schon eine große Bibliothek und viel Platz hat. Aber ich glaube, er hat ihn noch nicht danach befragt ...

Jedenfalls habe ich bei meinem Mann noch drei Regalbretter mit Büchern, und ich werde nichts mehr dazu tun.

Das größte Problem waren die Möbel, die ja auch nicht einfach umgestellt werden konnten. Unser Glück war dann, dass meine Nichte mit ihrer Familie plötzlich das große Haus beziehen wollte. Sie wohnt mit ihrer Familie in Berlin und hat schon oft Zeit im Gartenhaus verbracht, kennt also unsere Stadt Müllrose gut. Sie wollte das Haus als Wochenendhaus und ist etwa jedes zweite Wochenende hier. Das ist für uns natürlich sehr günstig, weil wir so ver-

meiden konnten, dass ständig jemand im Haus ist und wir konnten den jungen Leuten bei der Einrichtung des Hauses helfen. Jedes Möbelstück, das wir nicht mehr brauchten, war für sie im wahrsten Sinne des Wortes ein Geschenk: der große Esstisch mit den Stühlen für die Küche, das Sofa und die Sessel für das Wohnzimmer, das Ehebett für das Schlafzimmer, der große Schreibtisch für das Arbeitszimmer, Geschirr, Besteck und Töpfe für die Küche und vieles andere mehr. So brauchten wir nichts wegzuschmeißen, was im übrigen sehr schade gewesen wäre. Und inzwischen ist das Haus nach dem Beispiel von Pipi Langstrumpf zu einer Art "Villa Kunterbunt" geworden, denn das Haus ist vor allem für ihre beiden Kinder gemacht. So ist uns allen geholfen. Meine Nichte hat nach jahrelangem Suchen ein geeignetes Wochenendhaus gefunden und wir sind froh, dass wir keine fremden Leute tagtäglich auf dem Grundstück haben. Und wir haben uns schon öfter gefragt, ob wir den Umzug bedauern und sind unabhängig von einander zu dem Ergebnis gekommen – nein, im Gegenteil.

Viele Grüße aus Deutschland von

Jutta Douvitsas

Jutta Douvitsas ist pensionierte Schulrätin und lebt in Brandenburg. Sie hat 15 Jahre in Griechenland gelebt und dort als Lehrerin gearbeitet.



Deutsche Einwanderer sind zwar immer noch die zweitgrößte ethnische Gruppe in Alberta, aber Einwanderer aus asiatischen Ländern holen immer mehr auf und stellen einen größeren Anteil an der Bevölkerung unserer Provinz, die jetzt rund fünf Millionen Einwohner hat.

Karikatur: Susan Moshynski (www.bythebay.squarespace.com)

Innenminister besucht Polen

Der deutsche Bundesinnenminister Alexander Dobrindt hat am 22. Juli die Außengrenze der Europäischen Union zwischen Polen und Belarus besucht. "Polen schützt an der Grenze zu Belarus nicht nur die eigene, sondern die europäische Außengrenze", sagte Dobrindt. "Uns bewegt ein gemeinsames Ziel: Wir wollen Ordnung und Sicherheit im Inneren in Europa und wir wollen Härte und Konsequenz an den Außengrenzen Europas zum Schutz Europas." Die Opposition kritisierte den Besuch des Ministers an der hochgerüsteten Grenze. Im Bild: Minister Dobrindt (links) mit seinem polnischen Amtskollegen Tomasz Siemoniak an der Grenze Polen / Belarus.

Foto: BMI/Jens Oellermann



EDELWEISS VILLAGE

STORE

DIE GRILLSAISON IST GESTARTET – WIR HABEN ALLES FÜR SIE DA!

SÜSSIGKEITEN!



ERFRISCHUNGSGETRÄNKE: EUROPÄISCHE QUALITÄT!



MIT HELA WIRD JEDES BBQ ZUM HIT!



DAS BESTE DEUTSCHE BIER – 0%



f EDELWEISS VILLAGE
o EDELWEISSVILLAGE

1924 20 AVE NW, CALGARY
(403) 282-6600
WWW.EDELWEISSIMPORTS.COM



Das einzigartige TV-Programm

**KRITISCH – KLAR –
BESINNLICH – LEHRREICH**

mit der **GRATIS-APP**
auf Ihrem Smartphone oder Tablet
oder auf dem **WEB-TV Stream:**
www.die-neue-zeit.tv/web-tv-radio/



Vienna Bakery

*Es ist Zeit für eine schöne Grillparty!
Wir haben knusprige Brötchen (weiß oder Vollkornweizen) für Hamburger und Hot Dogs.*



10207 - 63 Avenue, Edmonton
Tel. (780) 489-4142
www.viennabakery.ca

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 8 - 17 Uhr • Samstag 8 - 16 Uhr
Sonntag & Montag geschlossen

Die nächste Ausgabe des *Albertaners* erscheint
am 1. September 2025. Redaktionsschluss und
Annahmeschluss für Anzeigen ist am 15. August.

145 Jahre Duden – Wir feiern lebendige Sprache

In diesem Newsletter möchten wir Sie auf eine kleine Zeitreise in die Vergangenheit mitnehmen, und zwar in den Juli vor 145 Jahren. Sie können ja schon einmal ausrechnen, welches Jahr das war – und vielleicht ahnen Sie dann schon, worauf es hinausläuft.

Kleiner Tipp: Es geht um einen Lehrer namens Konrad, dessen Nachname uns gerade entfallen ist und der genervt war von der Rechtschreibung seiner Schüler.

Nachgeschlagen haben wir für Sie diesmal nicht wie meist in unserer bunten 12-bändigen Dudenreihe, sondern in dem spannenden Büchlein „Neue Wörter im Duden von 1880 bis heute“ von Detlef Berghorn, das anhand der neu hinzugekommenen Dudeneinträge gesellschaftliche Entwicklungen nachzeichnet.

Gute Unterhaltung wünscht Ihnen Ihr Dudenteam

Hätten Sie's gewusst?

Die Entstehung einer einheitlichen Rechtschreibung

Bestimmt sind Sie schon darauf gekommen, von wem in der Einleitung die Rede war: In diesem Newsletter geht es um Dr. Konrad Duden (1829–1911), der den Grundstein für eine einheitliche Rechtschreibung in Deutschland legte. Letztere war bitter nötig, denn bis zur Reichsgründung 1871

Hätten Sie's gewusst?

Duden-Sprachberatung

kochte jeder der 25 vereinigten Kleinstaaten sozusagen seine eigene Buchstabensuppe – doch nicht einmal innerhalb eines Staates gab es verbindliche Regeln. Konrad Duden fasste das selbst folgendermaßen zusammen: „Nicht zwei Lehrer derselben Schule und nicht zwei Korrektoren derselben Offizin [Druckerei] waren in allen Stücken über die Rechtschreibung einig: Und eine Autorität, die man hätte anrufen können, gab es nicht.“

Als Duden Direktor des Gymnasiums in Schleiz wurde, hatte dort jeder Lehrer seine eigenen Rechtschreibregeln, was für die Schüler höchst verwirrend war. In Abstimmung mit dem Kollegium verfasste Duden eine Schulorthografie „Zur deutschen Rechtschreibung“, die im Jahresbericht erschien und bald in Fachkreisen Beachtung fand. Folgerichtig veröffentlichte er 1872 ein Bändchen mit dem Titel „Die deutsche Rechtschrei-

bung“, das die überarbeiteten Regeln und bereits ein kleines Wörterverzeichnis enthielt. Die immer lauter werdenden Forderungen nach einer einheitlichen Rechtschreibung kulminierten in der 1. Orthographischen Konferenz, die 1876 in Berlin stattfand und an der auch Duden teilnahm. Allerdings konnten sich deren Vorschläge nicht durchsetzen, weil die vorgesehenen Änderungen vielen zu weit gingen. Im Anschluss gaben Preußen,

Bayern, Sachsen, Baden und Württemberg je eigene Rechtschreibregeln heraus. Konrad Duden war mittlerweile Gymnasialdirektor in Hersfeld und beschloss, auf Basis der preußischen Regeln, die am weitesten verbreitet waren, aber auch unter Berücksichtigung der bayerischen, ein umfangreiches Wörterverzeichnis zu erarbeiten, das vor allem für die Schulen gedacht war. Sein „Vollständiges Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ erschien am 7. Juli 1880 – vor genau 145 Jahren.

Was Sie schon immer gern wissen wollten

Der Urduden

Dieses Werk, auch „Urduden“ genannt, kostete damals eine Mark und war im Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig, erschienen. Es enthielt rund 27 000 Stichwörter, darunter viele Fremdwörter, von denen manche auch schon wieder aus dem Sprachgebrauch verschwunden sind (z.B. *achatisieren*, *disuniert*). Im Vorwort geht Duden u. a. auf die Widersprüche insbesondere zwischen den bayerischen und den preußischen Schreibweisen ein. Als Beispiele nennt er: *Literatur* – *Litteratur*, *Möve* – *Möwe*, *Widerhall* – *Wiederhall* (die erste Schreibung ist jeweils bayerisch, die zweite preußisch). Mit seinem langen Wörterverzeichnis bot der Urduden nun all denen Hilfe, die „ohne den langsamern und schwierigeren Weg der Anwendung allgemeiner Regeln auf einzelne Fälle zu betreten, mitten in der Arbeit des Schreibens, Korrigierens oder Setzens schnell und zuverlässig über ein bestimmtes Wort, dessen Bedeutung ihnen im Augen-

blick unsicher ist, Aufschluß haben wollen“ – so schreibt es Konrad Duden in seinem Vorwort.

Zu einer einheitlichen Rechtschreibung für ganz Deutschland kam es übrigens erst nach der 2. Orthographischen Konferenz 1901.

Heute umfasst der Rechtschreibduden bereits 151 000 Stichwörter, mehr als das Fünffache. Und das Ringen um eine Orthografie des Deutschen, die sowohl den Schreibenden als auch den Lesenden gerecht wird, dauert bis heute an. Eins ist sicher: Egal wie viele neue Wörter entstehen, egal wo einzelne Regelungen sich wandeln – es wird garantiert immer einen aktuellen Duden geben, der Sie verlässlich bei allen Zweifelsfällen begleitet.

Feiern Sie mit uns!

Für Sie nachgeschlagen

Unterwegs mit dem Duden (Auszug)

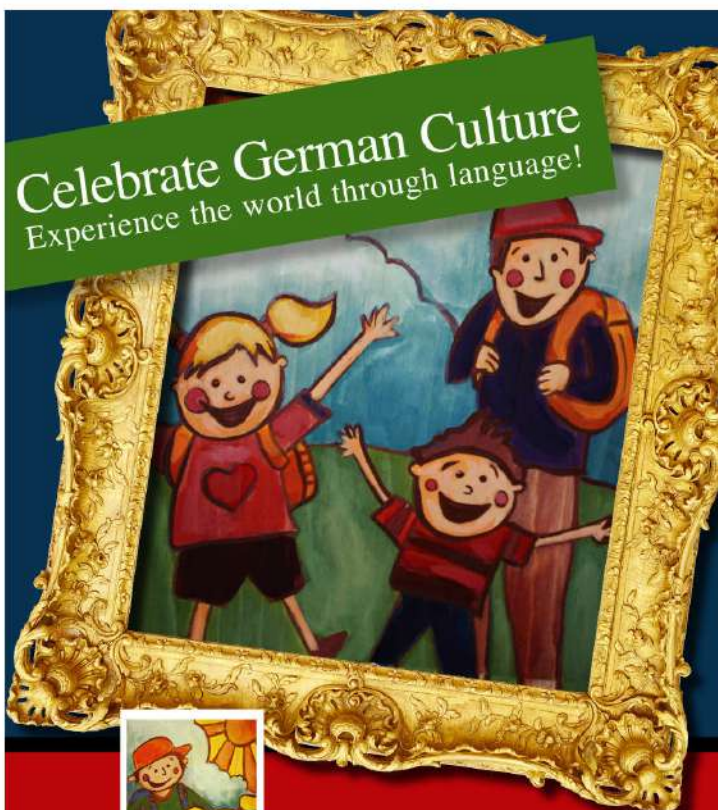
1880: Draisine, Velociped, Tramway
1902: Automobil, Fahrrad
1915: Flugzeug, Luxuszug, Motorrad
1929: Rikscha, Zeppelin
1941: Hubschrauber, Volkswagen
1961: Pendler, Raumfahrt
1973: Kreuzfahrt, UFO, Rush-hour (heute: Rushhour)
1980: Kettcar, Stau
1991: Fahrgemeinschaft, ICE
2000: Carsharing, Hochgeschwindigkeitszug
2006: Navi
2009: Hybridauto, Minivan
2020: E-Scooter, Lastenrad

Aus: Detlef Berghorn, *Neue Wörter im Duden von 1880 bis heute*. Berlin 2024.

Weitere Sprachwissen-Artikel können Sie auf duden.de lesen.

Der Albertaner bedankt sich bei der Duden-Redaktion für die freundliche Erlaubnis, diese Information zu veröffentlichen.

DUDEN



NEW LOCATION in Devon:
Devon Christian School, 205 Miquelon Ave.
Contact: germanschooledmonton.org
Saturday Program: 9:30 a.m. - 12:45 p.m.
Kindergarten-Grade 12, Grade 7-12 credited classes,
preparation for German Language Diploma I & II,
Adult classes weekday evenings



Beatrix Downton
Certified Translator & Interpreter

German - English
ATIA Member 008/2019

Calgary office:
+1 403.921.6978
beatrix.downton@gmail.com

Erinnerung an Horst Fleischhauer

Die German-Canadian Association of Alberta (GCAA) hielt am 28. Juni 2025 im Viktoria Soccer Club eine Einweihungszeremonie ab, bei der eine Bank zu Ehren von Horst Fleischhauer für seine Verdienste um die Förderung der deutschen Kultur in Edmonton und Alberta eingeweiht wurde. Horst war lebenslanges Mitglied und ehemaliger Präsident des Viktoria Soccer Club. Er trainierte außerdem Jugendfußball, war Mitglied des Männerchors Liederkrantz und spielte viele Jahre lang eine wichtige

Rolle im deutschen Pavillon beim Edmonton Heritage Festival.

Der Präsident der GCAA, Heinz Kleist, sowie Mitglieder des Viktoria Soccer Club, von Liederkrantz, der Blauen Funken und Fußballtrainer sprachen über Horsts vielfältiges Engagement in der deutschen Gemeinschaft.

An der Veranstaltung nahmen Horsts Sohn Ron, seine Tochter Wendy und sein Enkel Dillon teil.

Horst ist am 8. Juni 2024 im Alter von 86 Jahren gestorben.



Probesitzen auf der Bank für Horst Fleischhauer im Viktoria Soccer Club (von links nach rechts): Heinz Kleist, Horsts Sohn Ron Fleischhauer, Horsts Tochter Wendy Zaporsky und Monika Roch.

Foto: Joe Naccarato



Horst Fleischhauer mit Irene Gendemann (links), Tochter von Günther Brückmann, der einer der Gründer des 1. D.F.C. Victoria Clubs war, und Monika Roch. Dieses Bild wurde bei der Umbenennung des Fußballzentrums aufgenommen.

Foto: Viktoria Soccer Club



Family Day Picnic

**im Viktoria Soccer Club
am Sonntag, 17. August
12.30 Uhr**

Bringen Sie die ganze Familie mit!

*Genießen Sie einen wunderbaren Tag
mit Freunden und Familie.*

Vorbestellung und Vorauszahlung
\$18 für Mitglieder und \$23 für Gäste
Anmeldung spätestens am 13. August

Tel. (780) 457-3759
14025 - 142 Street, Edmonton, Alberta



Uwe Welz

**Ihr deutschsprachiger
Rechtsanwalt**



7904 - 103 Street (Gateway Boulevard)
Edmonton, Alberta T6E 6C3
Telefon (780) 432-7711 • Fax (780) 439-1177

Sie brauchen Hilfe mit den deutschen Steuerbescheiden und bei der Rentenbeantragung?



Ich helfe Ihnen beim Ausfüllen Ihrer Steuererklärung, berate Sie, wie Sie Ihre doppelt gezahlte Steuer wiederbekommen können und unterstütze Sie beim Schriftverkehr mit dem deutschen Finanzamt. Gern helfe ich Ihnen auch bei der Beantragung der deutschen Rente/Hinterbliebenenrente. Ich wohne in Edmonton und komme gern nach Terminvereinbarung zu Ihnen. Telefonische und briefliche Hilfe außerhalb von Edmonton ist auch möglich.

Haike Biederstädt, Tel. 780-293-2802 • hbiederstaedt@gmail.com

Goethe-Medaille 2025 geht an Osman Kavala, Li Yuan und David Van Reybrouck

Mit der Goethe-Medaille werden in diesem Jahr der türkische Kulturförderer Osman Kavala, die Sprachwissenschaftlerin Li Yuan aus China und der Autor David Van Reybrouck aus Belgien geehrt. Überreicht wird die Goethe-Medaille im Rahmen eines Festakts am 28. August 2025 in Weimar durch die Präsidentin des Goethe-Instituts Gesche Joost. Die Verleihung findet erstmals öffentlich statt. Beim zeitgleich stattfindenden Kunstfest Weimar wird die Arbeit der Preisträger*innen im Diskurs oder auf der Bühne vorgestellt. Die Goethe-Institute im Ausland schlagen Kandidat*innen aufgrund ihres zentralen Beitrags zur internationalen Kultur- und Bildungspolitik und ihres herausragenden künstlerischen und bildungsrelevanten Schaffens vor; die Auswahl der Preisträger*innen trifft eine Jury unter dem Vorsitz von Thomas Oberender.

Die Präsidentin des Goethe-Instituts Gesche Joost betont anlässlich der Bekanntgabe der diesjährigen Preisträger*innen der Goethe-Medaille: "Wir erleben eine Welt der neuen Rauheit, in der demokratische Werte vielfach unter Druck geraten. Gerade jetzt brauchen wir kulturelle Verständigung und Menschen, die einen Unterschied machen. In unserem weltweiten Netzwerk der Goethe-Institute treffen wir auf genau solche Menschen, die sich mit Mut, Kreativität und einem wachen Blick für Kultur und Sprache im Austausch mit Deutschland einsetzen: Osman Kavala ist ein unermüdlicher Ideengeber und Initiator, der mit großem Einsatz noch immer kulturelle Räume schafft und mit seiner Arbeit zivilgesellschaftliche Netzwerke in der Region nachhaltig stärkt. Seit ihrem Studium in Berlin bringt Li Yuan mit großem Engagement die Professionalisierung des Faches Deutsch als Fremdsprache voran – als Professorin inspiriert sie zahlreiche angehende Lehrkräfte und Wissenschaftler*innen in China. Mit Initiativen wie der NGO "G1000" denkt David Van Reybrouck Demokratie grundlegend neu – nicht als bloße Repräsentation, sondern als lebendige, partizipative Praxis. Seine unabhängige Forschung schafft die Grundlage für ein tiefes Verständnis gesellschaftlicher Dynamiken und politischer Teilhabe. Mit ihren mutigen Ansätzen und Projekten wirken die Preisträger*innen weit über die Türkei, China und Belgien hinaus. Ich freue mich sehr, dass wir in diesem Jahr das herausragende Engagement dieser drei so unterschiedlich arbeitenden Persönlichkeiten mit der Goethe-Medaille ehren."

Thomas Oberender, Vorsitzender der Kommission zur Verleihung der Goethe-Medaille, sagt zur Auswahl der Preisträger*innen: "Die diesjährigen Preisträger*innen schaffen durch ihre Arbeit neue Perspektiven und innovative Formen der Kultur- und Sprachvermittlung. Sie hinterfragen und verändern damit auf bemerkenswerte Weise die bestehenden Standards kultureller Praktiken und sind auf ihre Weise leise Revolutionär*innen."

Aus den Begründungen der Jury für die Preisvergabe:

Die von **Osman Kavala** 2002 gegründete Organisation Anadolu Kültür hat Projekte wie das Diyarbakır Arts



David Van Reybrouck

Foto: Alex Vanhee



Li Yuan

Foto: Bi Lili



Osman Kavala

Foto: Anadolu Kültür

Center und den Kunstraum Depo in Istanbul initiiert, die Menschenrechte, Kunst und Kultur stärken. Anadolu Kültür widmet sich der Förderung der

kulturellen Vielfalt und des Dialogs, insbesondere mit den unmittelbaren Nachbarregionen der Türkei. Auch nach seiner Verhaftung im Jahr 2017

leistet Kavala weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Friedens- und Versöhnungsarbeit in der Region. Seine Organisation unterstützt die Bewahrung des vielfältigen anatolischen Erbes und fördert die lokale und internationale Zusammenarbeit zwischen Künstler*innen und Nichtregierungsorganisationen für eine Kultur des friedlichen Miteinanders.

Die chinesische Germanistin **Li Yuan** hat mit ihren Forschungsprojekten, ihren zahlreichen Monografien und Lehrwerken und der Gründung von drei nationalen Wettbewerben für Deutschstudierende den Lehrplan und die Unterrichtspraxis an chinesischen Schulen und Universitäten tiefgreifend mit beeinflusst und vorangetrieben. Sie ist verantwortlich für die Erstellung des größten Lernalersprachenkorpus – einer Sammlung von Texten und gesprochener Sprache von Fremdsprachenlern*innen. Ziel des Korpus ist es, typische Fehler zu ermitteln und daraus didaktische Konzepte zu entwickeln. Ihre Arbeit trägt wesentlich zur interkulturellen Verständigung, der Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen sowie der Stärkung und Erhaltung des Faches Deutsch als Fremdsprache in China bei.

David Van Reybrouck setzt sich mit seinen streitbaren Plädoyers zu alternativen Wahlverfahren und der Einrichtung von Bürgerräten für eine Erneuerung demokratischer Prozesse ein. Seine recherchierten Bücher über Südafrika, den Kongo oder Indonesien machen Perspektiven sichtbar, die von der westlich dominierten Geschichtsschreibung oftmals wenig beachtet werden. Der interdisziplinäre Ansatz seiner Bücher und ihr Fokus auf marginalisierte Stimmen verbinden einen klaren literarischen Stil mit einem emotionalen Zugang. Aus diesem Grund zählen sie zu den bedeutendsten Beiträgen im politischen Diskurs der Gegenwart.

Die Goethe-Medaille ist das offizielle Ehrenzeichen der Bundesrepublik Deutschland und der wichtigste Preis der auswärtigen Kulturpolitik. Sie wird in diesem Jahr zum 70. Mal verliehen. Jedes Jahr schlagen Mitarbeitende der Goethe-Institute in Abstimmung mit den deutschen Auslandsvertretungen Kulturakteur*innen aus allen Regionen und kulturellen Sparten sowie dem Wissenschafts- und Sprachbereich vor. Aus den Vorschlägen wählt eine Jury – die Kommission zur Verleihung der Goethe-Medaille, bestehend aus Persönlichkeiten aus Deutschland aus den Bereichen Wissenschaft, Kunst und Kultur – drei Preisträger*innen aus. Die Goethe-Medaille würdigt Verdienste um die Förderung der deutschen Sprache sowie von Kultur und Künsten in den Heimatländern der Preisträger*innen. Sie ehrt damit auch die Erneuerung und ständige Aktualisierung eines internationalen Verständnisses von Kultur. Der Preis macht auf zukunftsweisende Themen und Strömungen aufmerksam und stärkt die Internationalisierung der deutschen Kulturlandschaft, die globale Vernetzung und wechselseitig lernende Zusammenarbeit. Die Verleihung findet am 28. August, dem Geburtstag Johann Wolfgang von Goethes, in Weimar statt.

www.goethe.de

Ausgleich für entbehrungsreiche Jahre in einem Krisengebiet

In einem Interview mit dem *Albertaner* spricht Hans Stocker, der von 2021 bis Juli 2025 Stellvertretender Generalkonsul im deutschen Generalkonsulat Vancouver war, über seine Erfahrungen als deutscher Diplomat in verschiedenen Ländern. Stocker hat Mitte Juli Vancouver verlassen, um seine neue Stelle beim deutschen Generalkonsulat in Djidda (Saudi-Arabien) anzutreten.

Lieber Herr Stocker, bitte geben Sie uns einen kurzen Einblick in Ihre berufliche Biographie, bevor Sie 2021 nach Vancouver gekommen sind – was gibt es hier Interessantes zu berichten? Eine Kurzbio zu Ihren beruflichen Stationen vor Vancouver.

Vancouver ist meine vorletzte Station im aktiven Berufsleben. Das mit der Kurzbio ist deshalb etwas schwierig. Ich kam 1992 als sogenannter "Seiteneinsteiger" zum Auswärtigen Amt, das seinerzeit kurzfristigen Personalbedarf hatte und Interessenten aus unterschiedlichen anderen öffentlichen Diensten übernahm. Ich selber kam von der Ausländerbehörde der Stadt München, andere kamen aus Länderministerien, Sozial- oder Steuerverwaltungen, oder waren Rechtspfleger.

Bis 1995 war ich in der Kulturabteilung im AA beschäftigt, danach bis 1998 als Sachbearbeiter für Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit an der Botschaft Taschkent. Es schloss sich eine vierjährige Verwendung als Sachbearbeiter für Rechts- und Konsularwesen im (inzwischen geschlossenen) Generalkonsulat in Melbourne an, danach ging es in gleicher Funktion bis 2006 an die Botschaft in Skopje. Um die Kenntnisse der Lebensbedingungen in Deutschland wieder aufzufrischen, werden AA-Angehörige immer wieder in der Zentrale eingesetzt. Für mich bedeutete das bis 2010, dass ich mich in Berlin wieder mit Grundsatzfragen des Ausländerrechts beschäftigen durfte. Gewohnt haben wir in dieser Zeit im schönen Potsdam.

Anschließend ging es als Kanzler (= Verwaltungsleiter) an die Botschaft Helsinki, und ab 2014 für fünf Jahre an die Botschaft Washington, D.C., wo ich zunächst wieder Öffentlichkeitsarbeit und die letzten beiden Jahre Personalverwaltung machte. Die Verlängerung auf fünf Jahre hatte ich erhalten, damit nach unserem Sohn auch unsere Tochter die Deutsche Schule dort abschließen konnte. Nach deren Graduation im Sommer 2019 ging es für die Familie zurück nach Deutschland; ich selbst hatte mich für einige *non-family-postings* beworben und endete schließlich als Kanzler in Masar-e Scharif im Norden Afghanistans. Dort war ich bis zur Schließung im Frühsommer 2021 – die Verwendung in Vancouver kam dann quasi als Ausgleich für zwei entbehrungsreiche Jahre in einem Krisengebiet.

Und um auch noch die bislang ungestellte Frage zu beantworten, wo es uns am besten gefallen hat: Das AA hat es wirklich gut mit uns gemeint, die Dienstorte haben immer sehr gut zu unserer jeweiligen Lebenssituation gepasst – aber natürlich sticht Melbourne etwas heraus, weil dort unsere beiden Kinder geboren sind.



Der scheidende Stellvertretende Generalkonsul Hans Stocker mit der Skyline von Vancouver im Hintergrund.

Foto: Hans Stocker

Was sind denn eigentlich die Aufgabenbereiche eines Stellvertretenden Generalkonsuls?

In meinem Versetzungserlass stand zur Verwendung "Kanzler, Ständiger Vertreter und Leiter des Sachgebiets Kultur" in dieser Reihenfolge. Ich war in erster Linie Verwaltungsleiter. Mit "Ständiger Vertreter" ist natürlich die Vertretung des Generalkonsuls gemeint – ein Aufgabenbereich lässt sich da schwer definieren. Ich selber habe versucht, mich neben der Verwaltungsarbeit darüber informiert zu halten, was in unserem großen Amtsbezirk vor sich geht und was die Leute bewegt – einfach um sprechfähig zu sein, wenn der Generalkonsul nicht im Dienst ist, wenn sich z.B. Delegationen ankündigen, die Programmwünsche haben u.ä.

Ihre erste Woche in Vancouver – an was erinnern Sie sich da am stärksten?

Das kann ich ehrlich gesagt gar nicht so genau erinnern. Es war jedenfalls sehr heiß in Vancouver – ich kam ja gerade zum Ende des *Heat Dome* Mitte Juli 2021 an! Ach ja, ich glaube in einer meiner ersten *WhatsApp*-Nachrichten an die Familie in Deutschland habe ich angemerkt, dass mir die Ferrari-Dichte in Vancouver größer vorkommt als z.B. in Monaco, wo wir vor einigen Jahren einmal einen Kurzurlaub verbracht hatten. Ich fand es jedenfalls erstaunlich, wie viele Luxus-Autos (nicht nur Ferraris, sondern auch Lamborghinis, Maseratis, Aston Martins etc.) das Straßenbild prägen, mit jungen Menschen am Steuer, wo man sich fragt, welch reicher Eltern Kind die sind ...

und Gespräche vom engsten Kreis um den Minister vorbereitet. Aber Stichwort Grizzly-Gebiete: natürlich hatten wir die Delegation eindringlich auf die potentiellen Gefahren, die einem abseits ausgetretener Pfade unterkommen können, hingewiesen. Sicherheitshalber hatten sich einige wenige mit *Bear Spray* ausgestattet, und am Ende des Besuchs sammelte eine Kollegin der Botschaft die unbenutzten Sprays ein, die ja nicht mit auf die Regierungsmaschine genommen werden durften.

Was für einen Eindruck hat die deutsch-kanadische Community in Vancouver, Ihrem zentralen Dienstort, auf Sie gemacht?

Kanada ist nach Australien und den USA das dritte klassische Auswanderungsland, in dem ich eingesetzt war. Bereits in Melbourne hatte ich den Eindruck gewonnen, dass sich Deutsche viel mehr in ihrem neuen Aufenthaltsland integrieren und assimilieren, als andere Auswanderergruppen wie beispielsweise Griechen oder Italiener dies tun. Das ist, glaube ich, auch in Kanada so. Eine deutsche Community gibt es nach meinem Eindruck nicht (mehr). Während die deutschen Einwanderer in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts noch Clubs und Vereine gründeten, denen sie zum Teil immer noch angehören, scheinen mir später Zugezogene dieses Bedürfnis nicht mehr so stark zu haben. Das hängt mit der heutzutage doch sehr unterschiedlichen Motivation von Zuwanderern zusammen – da sind neben den klassischen Auswanderern Wissenschaftlerinnen, *Work & Traveller*, Studenten, die während eines kurzfristigen Aufenthalts "hängenbleiben", da sind gemischt-nationale Partnerschaften u.a.m., die nicht mehr so viel gemeinsam haben wie die früheren Generationen. Und natürlich trägt auch die digitale Vernetzung dazu bei, dass man den Kontakt mit Deutschland unmittelbar pflegen kann und nicht notwendigerweise Anschluss an Deutsche in der neuen Heimat sucht.

Fortsetzung auf Seite 10



Hans Stocker (links) im Mai 2022 bei der Abschiedsparty für den deutschen Generalkonsul Dr. Klaus Schmidt (2. von rechts) mit Beatrice Schreiber (damalige Präsidentin der German-Canadian Business Association) und Prof. Dr. Wolfram Tetzlaff (University of British Columbia).

Foto: Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Vancouver

Kanadische Gelassenheit und freundlicher Umgang miteinander

Fortsetzung von Seite 9

Deutschland und Kanada gelten als "werteverwandt". Wo hörte diese Verwandtschaft im Alltag für Sie auf – bei der Bürokratie, beim Humor oder beim Umgang mit dem Regen?

Stimmt schon, dass wir sehr vieles gemeinsam haben. Wertebasiert heißt ja vor allem auch, dass man Regeln hat, die man einhält, damit das Zusammenleben funktioniert. Immer wieder fällt auf, wie geduldig Kanadier sich anstellen, sei es an der Bushaltestelle, an der Kasse im Supermarkt oder beim Einlass ins Hockey-Stadion. Da wird man in Deutschland schnell ungeduldig.

Andererseits müsste man Regeln schon auch öfter durchsetzen, als das in Vancouver geschieht. Sei es beim Wasser-Sparen in den trockenen Sommern, bei der *Empty House Tax* oder auch im Straßenverkehr – gefühlt hat in Vancouver jeder dritte Autofahrer das Handy in der Hand, liest Nachrichten oder navigiert damit, aber nur im *Awareness Month* bekommt man – wie meine Frau – ein Ticket, wenn man an der roten Ampel stehend eine Textmessage abrufen. Ein teurer Spaß, denn anders als landläufig vermutet sind Konsularbeamte und ihre Familien keineswegs immun im Gastland!

Wenn Sie Ihre vierjährige Amtszeit in Vancouver in drei Hashtags gießen müssten – was stünde in Ihrem Abschiedspost?

#BringCash (als alternative Abkürzung für B.C. – ein *Running Gag* am Generalkonsulat, der aber ehrlicherweise etwas irreführend ist, denn nicht alles ist viel teurer als in Deutschland!)

#Raincouver (aber auch das ist irreführend, denn wir hatten lange tolle sonnige Perioden in Vancouver)

#109Walks ("109 Walks in British Columbia's Lower Mainland" heißt ein empfehlenswertes Buch, das wir uns gleich zu Anfang unseres Aufenthalts zugelegt hatten. Unser Ziel, alle 109 zu erwandern, haben wir allerdings knapp verfehlt – aber 100 sollten es schon gewesen sein!)

Welche Begegnung oder Initiative während Ihrer Zeit hier hat Sie persönlich überrascht, bewegt oder zum Schmunzeln gebracht?

Schwierige Frage, denn es gab zahllose Begegnungen, die zu dieser Frage passen würden. Eine, die auch nach unserer Abreise nachhalten wird, ist die über die Jahre gewachsene Freundschaft zu einem Schlagzeuger in Vancouver, den ich in meiner Anfangszeit einmal für eine Kooperation mit einem deutschen Pianisten gewonnen hatte. In der Folgezeit habe ich ihn mit seinen diversen Bands und Projekten immer wieder live gesehen, und es freut mich, dass hier aus einer dienstlichen Angelegenheit eine private Freundschaft geworden ist.

Kanada hat viele stille Stärken. Welche Idee oder Haltung würden Sie gern mit zurück nach Deutschland nehmen – vielleicht sogar direkt nach

Oberfranken?

Dazu muss ich klarstellen, dass unsere Heimat in der nördlichen Oberpfalz liegt, nicht in Oberfranken. Für Nicht-Bayern mag dies keinen großen Unterschied machen, für uns aber sehr wohl! Das fängt schon mit der Sprache an: das Oberpfälzische ist ja durch eine eher harte, abgehackte Aussprache gekennzeichnet, während es dem Fränkischen keine haddenden Gonsonanden gibt. Aber um die Frage zu beantworten: Wo wir uns in Deutschland, glaube ich, etwas abschauen könnten, ist das Konzept der *Public Private Partnerships*, wie z.B. der Sea-to-Sky Highway hier in B.C. konzipiert ist. Doch um sowas in Deutschland umzusetzen, fehlt es mir wahrscheinlich an Einflussmöglichkeiten. Mehr im Persönlichen hoffe ich, mir die kanadische Gelassenheit und auch den freundlichen Umgang miteinander möglichst lange zu bewahren.

Und was erwarten Sie von Ihrer neuen Stelle in Saudi-Arabien?

Ehrlich gesagt bin ich, wenn ich mich recht erinnere, immer ohne irgendwelche Erwartungen an einen neuen Dienstposten gegangen. Damit bin ich immer sehr gut gefahren. Jedenfalls können so keine Erwartungen enttäuscht werden.

Was werden Sie voraussichtlich vermissen – abgesehen von Ahornsirup, Pazifikluft und Menschen, die selbst beim Warten in der Schlange noch "Sorry" sagen?

... oder "Thank you" beim Aussteigen aus dem Bus! Ahornsirup werde ich nicht vermissen, eher schon schmackhafte Burger, mit oder ohne Fleisch ... Und da ich schon als Jugendlicher sehr oft auf größere und kleinere Konzerte und Gigs gegangen bin, werde ich definitiv die mannigfaltigen Gelegenheiten vermissen, die sich in Vancouver aufgetan haben. Natürlich kann man von unserem Dorf in der Oberpfalz nach Nürnberg oder München fahren, wenn dort Bands spielen, die mich interessieren. Aber es macht halt schon einen Unterschied, ob ich eine Übernachtungsmöglichkeit brauche, oder ob ich vom *Commodore Ballroom*, dem *Vogue Theatre* oder dem *Orpheum*, um nur die bekannteren der von mir frequentierten venues zu nennen, einfach mit dem Linienbus nach Hause fahre.

Herr Stocker, zum Abschluss sage ich nun auch nicht "Sorry", sondern "Thank you" für das persönliche Gespräch.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Erfolg an Ihrem neuen Dienstort und das natürlich bei bester Gesundheit.

Das Interview wurde von Irene Mrázek geführt, die als Fachberaterin für Deutsch als Fremdsprache in Edmonton für die Zentralstelle des Auslandsschulwesens/Mittlerorganisation des Deutschen Bundesamts für Auswärtige Angelegenheiten arbeitet.



Hans Stocker mit seiner Ehefrau Uschi bei der Abschiedsfeier in ihrem Garten in Vancouver.

Foto: Hans Stocker



Immigration-R-us Ltd.

Ihr Berater in allen Einwanderungsfragen

119 McLeod Avenue, Spruce Grove, AB, T7X 2K6
Tel. 780-960-9025 • Fax 780-960-9029

info@immigration-r-us.com
www.immigration-r-us.com



Schwab & Schwab

Ruth Schwab

Rechtsanwältin & Notarin

Wir beraten Sie in allen Rechtsfragen auf Deutsch, Englisch und Französisch.

6808 - 109 Street, Edmonton, Alberta, T6H 5Z8

Tel. (780) 426-6715 • Fax (780) 426-2301

“Ich bekomme viel mehr zurück, als ich gebe”

Traudi Bodingbauer hat ihr Testament zugunsten der SOS-Kinderdörfer gemacht – überzeugt von den Projekten, den Mitarbeitern und der Transparenz der Organisation.

Ich bin in meinem Leben reich beschenkt worden: Seit ich jung bin, hatte ich den Drang, die Welt zu bereisen – auf abenteuerliche Weise, meist mit dem Rucksack. Dieser Wunsch erfüllt sich bis heute.

Wo ich kann, suche ich den Kontakt mit Kindern. Sie ziehen mich magisch an. Im letzten Dorf vor dem Mount Everest habe ich mit Kindern auf der Straße Walzer getanzt. Gleich daneben hat ein Mädchen im offenen Kanal Geschirr gewaschen. Not und Elend waren unübersehbar. In Afrika habe ich Schulen besucht, das waren Bretterbuden und die Schüler haben ihre Rechenaufgaben mit Stöckchen in den Lehm-boden geritzt. Trotzdem waren sie fröhlich, weil sie zur Schule gehen durften. Ich fand das unendlich berührend!

Schon meine Mutter hat sich für SOS engagiert. Trotzdem habe ich mich genau informiert, bevor ich mein Testament zugunsten der SOS-Kinderdörfer gemacht habe. Ich hatte eine eigene Firma im Yachtcharterbereich und habe sehr viel gearbeitet. Deshalb ist es mir wichtig, dass mein Erbe achtsam eingesetzt wird.

SOS hat mich überzeugt: die engagierten Mitarbeiter, die einfachen, aber liebevoll eingerichteten Räumlichkeiten und die Transparenz im Umgang mit Spendengeldern. Bei einer Veranstaltung habe ich den Vorstand von SOS kennengelernt, der damals gesagt hat, man dürfe ihn alles fragen, auch, was er verdient. Das fand ich toll! Mir gefällt auch, dass SOS offen für Neues ist und neben den Kinderdörfern zum Beispiel die SOS-Familienstärkung entwickelt hat, die verhindern, dass Familien auseinanderfallen.

Ich selbst habe leider keine Kinder. Der Gedanke, dass mein Nachlass nach meinem Tod sinnvoll weiterwirkt und noch mehr Kinder Zugang zu Bildung erhalten, erfüllt mich jetzt schon mit großer Freude. Ich bekomme viel mehr zurück als ich gebe. Neben der Geborgenheit in der Familie ist Bildung das Wichtigste.

Ich weiß, das ist etwas kindisch, aber manchmal stelle ich mir vor, dass ich einmal auf einer Wolke sitze und hinunterschau auf eine Schule in Afrika, die voll ist mit Kindern. Das müsste wunderschön sein!



Lebensfreude pur: In einem Dorf in Nepal tanzte Traudi Bodingbauer mit Kindern Walzer.

Foto: Privat

SOS-Kinderdörfer in Kanada

Die SOS-Kinderdörfer Kanada wurden 1969 gegründet. Zu den Gründern zählten mehrere führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Kanada, darunter Chief Justice (“Oberster Richter”) Emmett Hall, Jeanne Sauve (damals Mitglied des Parlaments, später Generalgouverneurin), Otto Lang (damals Kabinettsmitglied) und Gordon Fairweather (Mitglied des Parlaments und später Vorsitzender der kanadischen Kommission für Menschenrechte).

Über viele Jahre hinweg wurden die SOS-Kinderdörfer in Kanada ausschließlich von Freiwilligen geleitet, doch inzwischen hat die Hilfsorganisation ein landesweites Büro mit Mitar-

beitern eingerichtet, die gemeinsam mit den Kanadiern Spenden zur Unterstützung der unverzichtbaren Arbeit der Hilfsorganisation für bedürftige Kinder und ihre Familien in aller Welt sammeln.

Heute finanzieren die SOS-Kinderdörfer in Kanada mit Stolz den gesamten Betrieb von SOS Ondangwa und SOS Windhoek in Namibia sowie von SOS Los Minas in der Dominikanischen Republik, während sie in Zusammenarbeit mit Global Affairs Canada mehrere humanitäre Nothilfeprojekte anlässlich des Krieges in der Ukraine unterstützen.

Mehr Information:

www.soschildrensvillages.ca oder
Tel. 1-800-767-5111 (gebührenfrei)



Traudi Bodingbauer ist Legatspenderin des SOS-Kinderdorfs.

Foto: Patrick Wittmann



SOS CHILDREN'S VILLAGES

A loving home for every child



Ein Satz in Ihrem Testament kann das Leben eines Kindes verändern!

Vor über 75 Jahren gründete der junge Medizinstudent Hermann Gmeiner das erste SOS-Kinderdorf, um den im Zweiten Weltkrieg verwaisten und verlassenen Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen.

Heute ist Gmeiner's Vision in mehr als 130 Ländern verwurzelt und ermöglicht Millionen von gefährdeten Kindern, in einem liebevollen, familienähnlichen Zuhause mit einer SOS-Kinderdorf-Mutter und Geschwistern aufzuwachsen.

Wie Sie glaubt auch SOS-Kinderdorf, dass jedes Kind das Recht hat, in einer liebevollen Familie gross zu werden, eine gute Ausbildung zu erhalten, gesundheitlich gut versorgt zu sein und die Liebe fürsorglicher Eltern zu erfahren.

Wenn Sie Ihr Testament aufsetzen oder aktualisieren, können Sie durch eine Schenkung an SOS-Kinderdorf Kanada dazu beitragen, dass Kinder auf lange Sicht mit Zuversicht in die Zukunft blicken können. Wenn Ihre Lieben durch Ihr Testament genügend versorgt sind, kann selbst eine kleine Hinterlassenschaft das Leben unserer SOS-Kinder auf immer verändern. Wir bei SOS-Kinderdorf helfen Kindern, wo und wann immer es nötig ist. Wir laden Sie ein, diese Sorge für die Zukunft unserer Kinder zu teilen.

Durch Ihr Testament können Sie SOS-Kinderdorf bei dieser wunderbaren Arbeit weit in die Zukunft unterstützen.

To learn more about leaving a legacy of love, please contact Dave Greiner at 1-800-767-5111, or d.greiner@soschildrensvillages.ca.

www.soschildrensvillages.ca

Wussten Sie eigentlich ... – Ein Denkanstoß

In Gesprächen kann man oft hören: *„Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich dieses oder jenes nicht getan ...“*

Das mag ja auch stimmen. Aber ist es nicht eher so, dass wir über gewisse Dinge lieber nicht wirklich nachforschen wollen, um nicht schockiert zu sein oder eine liebgewordene Gewohnheit oder Tradition in Frage stellen zu müssen?

Wussten Sie eigentlich, ...

- ... dass auf unserem Planeten jedes Jahr über sechzig Milliarden (60.000.000.000) Tiere für den menschlichen Genuss geschlachtet werden? Und darin sind Fische und andere Meerestiere noch nicht einmal mitgerechnet!

- ... dass die Gesamtzahl aller von Menschen getöteten Tiere (einschließlich Tierhaltung, private Schlachtung, Jagd, Fischerei, Lederproduktion und Tierversuche) jährlich fast 150 Milliarden Tiere beträgt? Das ist die Ausrottung von Leben um das Zwanzigfache der gesamten Menschheit – jedes Jahr! *„Du sollst nicht töten!“* Glauben wir wirklich, dass dies alles im Universum unbemerkt bleibt?

- ... dass die erwähnten über 60 Milliarden Schlachttiere täglich gefüttert werden müssen und deshalb Getreide, Soja, Mais und Erdnüsse in riesigen Mengen verzehren – nahrhafte Pflanzen, die die hungernden Menschen auf der ganzen Welt so dringend benötigen. In einem einzigen Jahr werden 60 Milliarden Tiere gefüttert, um für die zivilisierte, übergewichtige Bevölkerung des Planeten geschlachtet zu werden, und zur gleichen Zeit und auf dem gleichen Planeten werden 80 Millionen Menschen dem Hungertod und der Unterernährung überlassen!

• ... dass für ein Steak von 200g nahezu 2kg Getreide verfüttert werden, dass aber 2kg Getreide etwa acht Kinder ernähren könnten? Trotzdem verhungern jeden Tag 40.000 Kinder! Jean Ziegler, der renommierte Schweizer Soziologe, Politiker und Sachbuchautor, der als einer der bekanntesten Globalisierungskritiker gilt, bringt es auf den Punkt: *„Die Weltlandwirtschaft könnte problemlos 12 Milliarden Menschen ernähren. Das heißt: Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.“*

- ... dass bereits heute 50% des Trinkwasservorkommens auf unserem Planeten für die Massentierhaltung verwendet werden, dass aber Millionen von Menschen auf demselben Planeten keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben?

Dennoch spricht die Fleisch-Lobby davon, dass bis zum Jahr 2050 die Fleischproduktion verdoppelt werden müsse, um die Menschheit dann zu ernähren, obschon wir mit pflanzenbasierten Nahrungsmitteln über 12 Milliarden Menschen ernähren und mit Trinkwasser versorgen könnten!

- ... dass bei der „Produktion“ von 1kg Fleisch ca. 15kg Gülle anfallen? So kommen auf diese Weise jährlich hunderte Millionen Tonnen stinkende Jauche zusammen, die – auf die Felder ausgebracht – das Grundwasser mit Nitraten belasten und das mikroskopische Leben im Mutterboden abtöten. Mit Millionenbeträgen müssen die Wasserwerke aus dem gesundheitlich belastenden Rohwasser wieder genießbares Trinkwasser aufbereiten!

- ... dass weltweit Dutzende von renommierten Forschern, Ärzten, Biologen und Ernährungsexperten einen Beweis nach dem anderen erbringen, dass die gesündeste Ernährung für den Menschen die pflanzliche ist, und dass dadurch ein großer Teil unserer Zivilisationskrankheiten wie Herz-/Kreislaufkrankungen, Schlaganfall, Diabetes, rheumatische Erkrankungen, Allergien und sogar Krebs drastisch reduziert werden könnten – mit Einsparungen in Milliardenhöhe im Gesundheitswesen?

Dass aber dessen ungeachtet sogar in vielen Krankenhäusern und Kliniken immer noch Menüs mit Fleisch, Wurst und Fisch serviert werden – auch für postoperative und rekonvaleszente Patienten –, damit sie *„wieder zu Kräften kommen“*, während vegetarische oder vegane Empfehlungen oft als Fanatismus, Spinnerie oder Modeerscheinung abgetan werden?

- ... dass wir „zivilisierte“ Menschen im Laufe unseres Lebens pro Kopf etwa 450 Tiere verzehren? Mit anderen, provokativeren Worten geben wir alle sechs bis acht Wochen den Befehl zum Mord an einem harmlosen, wehrlosen Tier ... und glauben, unsere Hände in Unschuld waschen zu können!

- ... dass in unserer angeblich friedliebenden christlichen Kultur *alle sechs Sekunden* ein wehrloses Tier durch den Schuss eines Jägers stirbt?

Es gäbe noch vieles anzuprangern in unserem Umgang mit der Natur und den Tieren – von den Tierversuchen haben wir ja noch gar nicht gesprochen.

Vielleicht möchten Sie darüber nachdenken.

Christo Obreschkow

Beschleunigte Beschaffung: Mehr Tempo für eine starke Bundeswehr

Die Bundeswehr soll schlagkräftiger werden. Dafür hat die Bundesregierung nun eine umfassende Beschaffungsreform auf den Weg gebracht. Damit werden Verfahren vereinfacht und Entscheidungen beschleunigt. Diese Schritte dienen auch dem Bürokratierückbau.

Die Bundesregierung will die Bundeswehr zur stärksten konventionellen Armee Europas machen. Gerade die Beschaffung neuer Ausrüstung hat bisher aber oft zu lange gedauert. Aus diesem Grund hat das Bundeskabinett nun zwei wichtige Vorhaben zur schnelleren Planung und Beschaffung bei der Bundeswehr beschlossen. Diese werden damit maßgeblich vereinfacht und beschleunigt.

Militärische Infrastruktur schneller aufbauen

„Wir sorgen mit neuen Regeln dafür, dass unsere Soldatinnen und Soldaten das bekommen, was sie brauchen, um konventionell die stärkste Armee Europas zu werden“, sagte Bundeskanzler Friedrich Merz. Mit den Beschlüssen können zum Beispiel dringend benötigte Waffensysteme und Munition schneller beschafft werden.

Auch kann so die militärische Infrastruktur schneller ausgebaut werden, um die Abschreckungs- und Verteidigungsfähigkeit zu erhöhen. Zudem werden die Rüstungsk Kooperationen mit NATO- und EU-Partnern zum Beispiel durch gemeinsame Beschaffungen gestärkt.

Das Kabinett hat Folgendes auf den Weg gebracht:

- Kern des Beschlusses ist die Reform und erhebliche Erweiterung des im Jahr 2022 eingeführten Bundeswehr-Planungs- und Beschaffungsbeschleunigungsgesetzes (BwPBBG). So findet es nun auf alle Aufträge zur



Mit den Beschlüssen des Kabinetts können zum Beispiel dringend benötigte Waffensysteme und Munition schneller beschafft werden. Im Bild: Der Schützenpanzer Marder ist seit den 1970er Jahren das Hauptwaffensystem der Panzergrenadiertuppe der Bundeswehr mit einer Stückzahl von zeitweise über 2000 Fahrzeugen.

Foto: Bundeswehr/Johannes Heyn

Deckung der Bedürfnisse der Bundeswehr Anwendung – also neben den militärischen auch alle zivilen Bedarfe wie Sanitätsmaterial und Bauleistungen, etwa für Kasernen.

- Darüber hinaus wurden Verwaltungsvorschriften für die Vergabe öffentlicher Aufträge der Bundeswehr geändert. Auch das soll die Vergabe beschleunigen und zudem die Vergabestellen entlasten.

Die Schritte dienen übrigens auch dem Bürokratierückbau: Zusammen entsteht durch die beiden Vorhaben eine Entlastungswirkung von rund 23 Millionen Euro für den Bund und 6,9 Millionen Euro für die Wirtschaft.

Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius betonte, das neue Vorhaben solle für „deutlich mehr Tempo“ bei der Beschaffung für die Bundeswehr. Wichtig sei nun ein enger Schulter-

schluss mit der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie. Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche unterstrich, dass das Ziel klar sei: „Wir müssen technologisch und industriell stärker werden als potentielle Angreifer. Damit sichern wir den Frieden.“

Mit den Beschlüssen setzt die Bundesregierung frühzeitig ein zentrales Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag und dem Sofortprogramm der Bundesregierung um. Sie wurden gemeinsam von Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche und Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius erarbeitet und ins Kabinett eingebracht. Der Gesetzentwurf geht nun in den Bundestag zur parlamentarischen Beratung.

Weitere Informationen zur Beschleunigung und Vereinfachung der Bundeswehrbeschaffungen auf der Website des Bundesverteidigungsministeriums:

<https://www.bmvg.de/de/presse>

www.bundesregierung.de



Honorarkonsulin der
Bundesrepublik Deutschland
Calgary



Honorarkonsulin für Süd-Alberta
CHRISTINA L. HASSAN

Neue Adresse: Suite 2300, Encor Place 645 - 7th Avenue SW
CALGARY, Alberta, T2P 4G8

Tel. 587.442.2963 • E-Mail: calgary@hk-diplo.de

Termine nur nach Vereinbarung!

Haarige Zeiten: Topfschnitt, Vokuhila und "Zopf-Rot"

Unser Heizungsmonteur Mesut wirkt irgendwie verändert. Beim genaueren Hinsehen wurde offenbar, dass er sich nun auch für einen Topfschnitt entschieden hatte. Also die Haare an den Kopfseiten und am Hinterkopf ab-rasiert, am Oberkopf einen Haarkranz. Sieht aus wie eine Mönchstonsur oder umgekehrte Glatze. Oder phantasievoller: eine Ananas mit Blättern.

Ich bin mir nicht sicher, ob der "Bowl Cut" den Mann von heute älter oder jünger erscheinen lässt. Für die Friseur-als, die unzähligen neu eröffnenden "Barber Shops" in deutschen Innenstädten, ist der neue Look jedenfalls ein lohnendes Geschäft. Um die akkurate Fassung zu erhalten, muss sich der Kunde jetzt öfters unters Messer begeben.

Der Topfschnitt war in den sechziger Jahren der Schrecken meiner Kindheit, der allmonatlich angeordnete Friseurbesuch eine echte Herausforderung. Die wechselseitigen Reaktionen auf den radikalen Haarverlust reichten von spöttisch bis mitleidigem Achselzucken. So ähnlich wie beim Anblick eines Brillen-Kassengestells.

Friseur L. wohnte in der Unterwelt. Genauer gesagt: Der "Salon L." befand sich im Souterrain eines Wohnblocks im bürgerlichen Stadtteil Frauenland meiner Heimatstadt Würzburg. Der Weg über die Treppen hinab ins grell erleuchtete Etablissement des Coiffeurs kostete mich stets Überwindung. Meister L. hatte seine Kundschaft schon im weißen Kittel erwartet und wetzte wie ein Metzger sein Rasiermesser an einem Lederriemen. "Wie immer?" lautete die rhetorische Frage. *Same procedure as last time.*

Das Opfer nahm auf dem "Rasiersitz" Platz und wurde hydraulisch nach oben auf Blickhöhe des Peinigers bugsiert. Die Füße verloren Bodenhaftung, es gab kein Entrinnen mehr. Umhang, Kopf nach vorne, Kinn auf die Brust, Stillhalten.

Nachdem das Haar des Delinquenten mit einem Wassersprayer angefeuchtet worden war, kamen Schere und Messer zum Einsatz. Der kühle Stahl glitt über Hals und Nacken, bahnte sich vor und hinter den geröteten Ohren seinen Weg. Leichtes fröstelndes Erschauern, bitte nicht zucken. Die Vorstellung, beim Friseurbesuch wie in Hitchcocks Dusche zu verblu-

Dr. Klaus Schmidt

**Reine
Nebensachen
(21. Folge)**



ten – einfach grauenhaft! Dann die Erlösung: Föhn und Handtuch nahen, um das stachelige Schnittgut zu entfernen. Der Blick in den Handspiegel. Ok, was soll's.

Noch schnell ein Puderstoß, schniefen, geschafft.

Nach dem Topfschnitt waren in den sechziger und siebziger Jahren die "Langhaarigen" dran. Das Musical "Hair" hatte Konjunktur. Die Beatles gaben mit Pilzköpfen und gelegentlichen Schnurrbärten den Takt vor, das jugendliche Publikum folgte willig dem neuen revolutionären Look, Schlaghosen inklusive. Haarspray und Haarfestiger bändigten die Haarfülle. Ach ja, der "Haarnetz-Erlass" der Bundeswehr aus dem Jahr 1971.

Deutsche Fußballer um Netzer, Breitner, Overath und Gerd Müller nutzten in den siebziger Jahren auch friseurtechnisch die neuen Spielräume. Überhaupt: Die deutschen Kicker verstanden sich immer mehr als Trendsetter, lange bevor Internet und soziale Medien selbsternannten Influencern den Weg ebneten. Vokuhila (vorne kurz und hinten lang) machte Rudi Völler in den 80er Jahren populär, von dort war der Weg zu Minipli, der Dauerwelle für Männer, nicht weit. Löckchen wie bei Königspudeln. Ob Sepp Maier und Rudi Völler noch daran erinnert sein wollen? Völlers Lockenmähne brachte ihm den Spitznamen "Tante Käthe" ein. Der TV-Comedian Atze Schröder hat die Minipli-Frisur zum Markenzeichen für prolligen Humor gemacht.

Die modische Sportler-Avantgarde konzentrierte sich in den Folgejahren mehr auf Körperbemalung, das Tattoo als modisches Statement. Dazu Haarfarben in schrillen Signalfarben.

Bastian Schweinsteiger betrat mit dem sog. "Schweini-Iro" sowohl farb- als auch schnitttechnisch Neuland.

Der chilenische Fußballprofi Arturo Vidal brachte 2015 den klassischen Irokesen-Schnitt kombiniert mit großflächigen Tattoos nach München. "Der Krieger", wie er sich damals nannte, galt bei den Münchner Promi-Haarschneidern als total out, war doch damals eher der sanfte Mann mit wuscheligem Haupthaar und Grübchen angesagt.

Robert Andrich, Potsdamer in Leverkusens Diensten und gerne körperbetont auf dem Spielfeld unterwegs, erntete mit pinker Brikettfrisur Häme und Spott. TV-Experte Lehmann politisch unkorrekt: "Vielleicht fühlt er sich heute als Frau oder so." Nun also der kollektive Topfschnitt, der dem nicht immer ebenmäßigen Profil selten schmeichelt. Wer könnte sich mit Julius Caesar oder Kaiser Trajan, den Trägern des verwandten "Cäsaren-Haarschnitts", optisch messen?

Nicht zu den Topfschnitt-Fans gehört allerdings Jungstar Nick Woltemade, der sich optisch eher am jungen Rudi Völler zu orientieren scheint.

Mit dem Comeback-Versuch des zotelteligen Schlagerbarden Wolfgang Petry ("Wahnsinn") deutet sich auch die Rückkehr des Vokuhila-Looks aus den achtziger Jahren an. Der inzwischen 73-jährige Petry verstand sich als musikalisches Maskottchen der Fußball-Nationalmannschaft der Frauen bei der EM. Zu wippenden dunkelblond gesträhten Pferdeschwänzen "Verlieben, verlieren, vergessen, verzeihen" als Disco-Fox. Eigentlich kein gutes Omen. Wir wissen jetzt jedenfalls: Wer am Pferdeschwanz der Gegnerin zieht, fliegt vom Platz. "Zopf-Rot", heißt es bei BILD bildhaft. Rupp und raus.

Dr. Klaus Schmidt war von 2018 bis 2022 Deutscher Generalkonsul in Vancouver. Im Ruhestand ist der frühere Diplomat wieder publizistisch tätig. Unter dem Titel "Reine Nebensachen" schreibt er über vermeintlich nebensächliche Alltagsphänomene, wobei er durchaus tiefere Einblicke in die deutsche Gesellschaft vermittelt.



Akkurat und präzise: der modische Topfschnitt

Foto: Dr. Klaus Schmidt



**Geigen Sie uns mal Ihre Meinung:
ajoop@telusplanet.net**

Der Übergang von immateriellen Rechten im Todesfall

Bei einem Todesfall haben die meisten Erben zunächst materielle Nachlassgegenstände im Blick wie Immobilien, Bankkonten oder Barvermögen. Doch was passiert, wenn der Erblasser zu Lebzeiten kreativ tätig war und Güter wie etwa Gemälde, Musik oder Manuskripte hinterlässt, an welchen immaterielle Rechte bestehen?

Nach dem deutschen Urhebergesetz geht das Urheberrecht als Ganzes sowohl im Falle der gesetzlichen Erbfolge als auch im Falle einer Erbeinsetzung durch ein Testament auf die Erben über. Dies räumt den Erben umfangreiche Befugnisse ein, bringt aber auch einige Verpflichtungen mit sich.

Das deutsche Urheberrecht setzt sich aus einer verwertungsrechtlichen und einer persönlichkeitsrechtlichen Komponente zusammen. Die verwertungsrechtliche Ebene umfasst insbesondere die vom Urheber eingeräumten Nutzungsrechte. Die Einräumung erfolgt hierbei meist in Form von schuldrechtlichen Verträgen und gewährt

Deutsches Recht in Kanada

Wertvolle Tipps für Deutsch-Kanadier

dem Lizenznehmer eine bestimmte Art der Nutzung gegen Zahlung von Entgelt. Im Erbfall treten die Erben an die Stelle des Urhebers und damit Lizenzgebers. Dies schafft zwar eine regelmäßige Einnahmequelle, die Einkünfte unterliegen jedoch als Einkünfte aus der zeitlich begrenzten Überlassung von Rechten der deutschen Einkommenssteuer. Die in Kanada lebenden Erben sind hierbei regelmäßig beschränkt einkommenssteuerpflichtig, wenn die Nutzungsverträge und die damit verbundenen Zahlungen einen

hinreichenden Inlandsbezug aufweisen. Anders als bei Patenten oder Markenrechten besteht für Urheberrechte in Deutschland kein öffentliches Register. Der Inlandsbezug muss daher im Einzelfall nach Ort der Nutzung bewertet werden, was sich unter Umständen kompliziert gestalten kann.

Hat der Erblasser zu Lebzeiten keine Nutzungsverträge geschlossen, so sind die Erben frei darin, Dritten Nutzungsrechte einzuräumen, da sie an die Stelle des Urhebers treten. Zu beachten ist hierbei insbesondere, dass das Urheberrecht im Wege einer Erbausinandersetzung ordentlich übertragen wird, wenn nur ein Erbe einer Erbengemeinschaft den immateriellen Nachlass verwalten möchte. Andernfalls können umfangreiche Zahlungsansprüche entstehen.

Während Verwertungsrechte an den urheberrechtlich geschützten Werken jederzeit eingeräumt werden können, lässt das Urheberrecht die rechtsgeschäftliche Übertragung des Urheberpersönlichkeitsrechts nur sehr eingeschränkt zu. Dieses verbleibt stets beim Urheber des Werkes, was der besonderen Beziehung des Urhebers zu seinem Werk Rechnung trägt. Im Erbfall treten jedoch die Erben uneingeschränkt an die Stelle des Erblassers, sodass das Urheberrecht als Ganzes, einschließlich dem Urheberpersönlichkeitsrecht, auf die Erben übergeht. Zudem privilegiert der Gesetzgeber die Rechtsübertragung im Erbfall auch dadurch, dass die rechtsgeschäftliche Übertragung des gesam-

ten Urheberrechts im Wege der Erbausinandersetzung oder in der Erfüllung einer Verfügung von Todes wegen ausnahmsweise möglich ist. Dies gibt den Erben weitreichende Befugnisse, denn das Urheberpersönlichkeitsrecht wird durch zahlreiche Vorschriften im Urhebergesetz verankert und sichergestellt. So können die Erben beispielsweise jegliche Entstehung des Werkes, wie die Beschädigung oder missbräuchliche Kontextualisierung, verbieten. Dies gilt auch für den Fall, wenn der Erblasser zu Lebzeiten einen Nutzungsvertrag geschlossen hat, da das Persönlichkeitsrecht gerade nicht rechtsgeschäftlich übertragen werden kann. Die Erben sind somit berechtigt, die Ansprüche durchzusetzen, womit aber auch die Pflicht einhergeht, die Nutzungen zu überblicken, um dafür zu sorgen, dass das immaterielle Erbe im Sinne des Erblassers verwendet wird.

Die zu beachtenden Vorschriften im Falle eines Übergangs von immateriellen Rechten im Erbfall sind somit zahlreich und werden komplexer, wenn der Erblasser gewerblich künstlerisch tätig war. Die Erben sollten sie daher frühzeitig in den Blick nehmen und rechtzeitig Rechtsrat einholen.

Die Kanzlei SNP Canada Ltd. ist Ihr kompetenter Partner in allen deutschen Rechtsfragen. Wir stehen Ihnen jederzeit per Telefon 1.587.349.3535, per E-Mail office@snp-canada.com oder in unserem Büro in Calgary zur Verfügung. Weiterführende Informationen finden sie zudem auf unserer Website www.snp-canada.com.

Die Honorarkonsulin der Bundesrepublik Deutschland für Nord-Alberta & N.W.T



Ruth Schwab

6808 - 109 Street NW
EDMONTON, Alberta • T6H 5Z8

Tel. (780) 426-6716

Fax (780) 426-2301

E-Mail: edmonton@hk-diplo.de

Termine nur nach Vereinbarung



Alf's Roofing Ltd.

**Written estimates
Residential re-roof specialist**

- Re-Roofs • New Roofs
- Repairs & Inspections
- Asphalt & Fibreglass Shingles
- Cedar Shakes
- Eavestroughs, Soffit & Fascia

**5 Year Workmanship Warranty
20 - 50 Year Manufacturer Warranty**

780-464-6464

904 - 77 Avenue
Edmonton, Alberta

Wir sprechen Deutsch

SNP CANADA Ltd.

Foreign Legal Consultants
German Law in Canada

Beratung in deutschem Recht hier und Vertretung Ihrer Interessen in ganz Deutschland vor Ort

- Staatsbürgerschaftsrecht
- Erb- und Schenkungsrecht
- Erbschaftsteuerrecht und Steuerrecht
- Ehe- und Familienrecht
- Immobilienrecht
- Allgemeine gesellschaftliche Beratung
- M&A
- Finanz- und Kapitalmarktrecht
- Ausländische Direktinvestitionen
- Venture Capital
- Handelsrecht
- Forderungsbeitreibung
- Deutsches und Europäisches Marken- und Patentrecht
- Gesellschaftsrecht
- Arbeitsrecht
- Ziviles Baurecht einschließlich aller Nebengebiete

SNP Canada Ltd.

Suite 1640, 700 4th Ave. SW, Calgary, Alberta, T2P 3J4 Canada
Tel. (587) 349-3535 | E-Mail: office@snp-canada.com



**EDMONTON
HERITAGE FESTIVAL®**



Exhibition Lands & Borden Park

AUGUST 2-4, 2025

PRESENTED BY  **ROBERTSON**
School of New Work

Die nächste Ausgabe des *Albertaners* erscheint
am 1. September 2025. Redaktionsschluss und
Annahmeschluss für Anzeigen ist am 15. August.

Was ist los?

Veranstaltungskalender für August 2025

Edmonton Heritage Festival

"Edmonton - United in Culture"

Das größte multikulturelle Volksfest der Welt!
Exhibition Grounds and Borden Park, Edmonton

Samstag, 2. August: 12 - 21 Uhr

Sonntag, 3. August: 10 - 21 Uhr

Montag, 4. August: 10 - 20 Uhr

Mehr Information: www.heritagefest.ca

Deutsch-Kanadisches Kulturzentrum in Edmonton

Black Forest Restaurant ist geöffnet
aber nur samstags von 12 bis 17 Uhr.

8310 Roper Road, Edmonton

Tel. 780-466-4000 • www.gcca.ca

Viktoria Soccer Club in Edmonton

Sonntag, 17. August, 12.30 Uhr: Family Day Picnic

14020 - 142 Street NW, Edmonton, AB

www.victoriasoccerclub.com • Tel. 780-457-3759

Austrian-Canadian Club of Calgary

Das Kulturzentrum wird vom 13. Juli
bis zum 5. August geschlossen sein.

Freitag, 15. August, 18 Uhr: Dinner & Tanz
mit der Kapelle *Die Schlagerbuam*

3112 - 11 Street NE, Calgary

www.austrianclub.ca • Tel. 403-971-1214

German-Canadian Harmony Club of Medicine Hat

Keine Veranstaltungen im August

in der Harmony Hall, 1 - 1st Street SE, Redcliff

Tel. 403-548-3657 oder 403-529-2496

www.harmonyhall.site/contact

Grande Prairie Society of German Canadians

Samstag, 16. August, 15 Uhr: Potluck mit Kaffee und
Kuchen im Kleskun Hills Park bei Teepee Creek

Mehr Information auf Facebook:

www.facebook.com/GermanClubofGrandePrairie

German-Canadian Club of Red Deer

Keine Veranstaltungen im August

38167 Range Road 280, Red Deer County

www.gccrd.com • Tel. 403-343-1744

German-Canadian Club of Lethbridge

Sonntag, 7. September, 14 - 16 Uhr: Kaffeeeklatsch

Samstag, 13. Sept., 16.30 - 23.30 Uhr: Jubiläumstanz

Montag, 29. Sept., 16.30 - 19 Uhr: German Dinner

im Deutschen Haus, 902 - 6 Street North, Lethbridge

www.germanclubleth.ca • Tel. 403-320-1689

Haben Sie eine Veranstaltung, die Sie hier
bekanntgeben möchten? Bitte e-mailen Sie
uns die Information: ajoop@telusplanet.net
Deadline für die nächste Ausgabe: 15. August.

Life is a story. Tell it well.



How do you want to be remembered?



South Side Memorial Chapel

by Arbor Memorial

8310 - 104 Street, Edmonton, AB • 780-432-1601 • www.southsidememorial.com

Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein Leserbriefe an
den *Albertaner* zu schreiben. Ein
Brief sollte nicht länger als 275
Wörter sein. Alle Briefe müssen mit
vollständigem Vor- und Nach-
namen des Verfassers unterschrie-
ben sein und die Anschrift und Tele-
fonnummer des Absenders enthal-
ten. Die Redaktion behält sich das
Recht vor Briefe zu redigieren und
zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder
andere Publikationen adressiert
sind, werden nicht veröffentlicht.
Bitte schicken Sie Ihren Leserbrief
an: ajoop@telusplanet.net